

PRESSEMITTEILUNG

Karl-Jaspers-Klinik startet „Bündnis gegen Depression Weser-Ems“

30 regionale Unterstützer und 200 Gäste bei großer Auftaktveranstaltung

Bad Zwischenahn, 17.06.2015 Das „Bündnis gegen Depression Weser-Ems“ startete am Mittwoch mit einer großen Auftaktveranstaltung im Alten Landtag in Oldenburg. In den kommenden Jahren informieren die Fachleute des Bündnisses die regionale Öffentlichkeit, Betroffene und Angehörige über Ursachen, Anzeichen und Behandlungsmöglichkeiten von depressiven Erkrankungen.

Depressionen gehören zu den häufigsten und am meisten unterschätzten Erkrankungen. Jeder fünfte Bundesbürger erkrankt einmal im Leben an einer Depression. Insgesamt leiden in Deutschland derzeit ca. 4 Millionen Menschen an einer behandlungsbedürftigen Depression. Dass die Depression eine der größten Volkskrankheiten ist, wurde von der Weltgesundheitsorganisation bestätigt: was den Grad der Beeinträchtigung und die Dauer der Jahre mit Belastung durch Erkrankung angeht, liegen Depressionen in den entwickelten Ländern an erster Stelle vor anderen psychischen und physischen Erkrankungen. Depressiv Erkrankte werden deutlich häufiger frühberentet als Menschen mit anderen Erkrankungen.

„Wir möchten vermitteln, dass Depression jeden treffen kann, es aber auch gute Behandlungsmöglichkeiten gibt. Ein frühzeitiges Erkennen und ein schnelles Handeln ist wichtig, damit die Betroffenen möglichst schnell wieder ihre Lebensqualität wieder gewinnen“, sagt Jeanette Böhler, Projektleiterin Bündnis gegen Depression Weser-Ems.

Das Projekt setzt auf gezielte Information und Öffentlichkeitsarbeit in der Region. Im Zentrum der geplanten Schulungen und Angebote stehen neben den Betroffenen und Angehörigen auch Berufsgruppen wie z.B. Hausärzte, Lehrer, Seelsorger sowie Führungskräfte aus Unternehmen. Das Bündnis gegen Depression Weser-Ems ist Teil

einer bundesweiten Initiative, dem Deutschen Bündnis Depression e.V., das unter dem Dach der Deutschen Depressionshilfe agiert. Über 70 regionale Bündnisse gegen Depression gibt es derzeit bundesweit.

Weihbischof Timmerevers, Kath. Officialatsbezirk Oldenburg, erklärte, warum er und Bischof Janssen, ev.-luth. Kirche in Oldenburg, die Schirmherrschaft für das regionale Projekt gerne übernommen haben: „Die Betroffenen befinden sich häufig in einer Spirale, die zunehmend psychisch und oft auch körperlich krank macht. Das Bündnis gegen Depression Weser-Ems klärt auf und zeigt Wege der heilenden Behandlung. Heilung an Leib und Seele ermöglichen ist ein Grundauftrag christlichen Handelns, der dem heilenden Handeln Jesu Christi entspringt. Wir Bischöfe laden von Herzen alle ein, das Bündnis gegen Depression tatkräftig zu unterstützen!“

Die Karl-Jaspers-Klinik ist das größte Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie im Nordwesten. Mit fast 500 Betten versorgt es etwa 1 Mio. Menschen in der Region. Es werden alle psychiatrischen Krankheitsbilder des Erwachsenenalters auf spezialisierten Stationen in der Klinik behandelt. Nahezu 40% der Patienten sind an einer Depression erkrankt. Für Landrat Sven Ambrosy, Gesellschaftervertreter der Karl-Jaspers-Klinik, ist die Klinik der richtige Initiator für das Bündnis: „Die Karl-Jaspers-Klinik will dazu beitragen, dass psychische Erkrankungen kein Stigma sind. Das Bündnis gegen Depression Weser-Ems ist für unsere Klinik ein neuer Weg, dieses Anliegen mit Leben zu füllen. Auch mit anderen Aktionen hat sich die Klinik in den letzten Jahren zunehmend für die Bevölkerung geöffnet, z.B. mit Tagen der offenen Tür, Sommerfesten und Informationsveranstaltungen für Schüler.“

Weitere Informationen: www.buendnis-depression-we.de

Pressekontakt:

Corinna Wermke
Projektkoordination
Bündnis gegen Depression Weser-Ems
Karl-Jaspers-Klinik
Telefon: (0441) 9615 - 342
E-Mail: corinna.wermke@karl-jaspers-klinik.de